



© Architekt Hanghar & Palma | Fotograf Luis Diaz Diaz

FACTS & WINNERS

Mit dem Brick Award werden Pioniere der Ziegelarchitektur ausgezeichnet. Ziel ist es, Innovationen zu fördern und all jene zu unterstützen, die an neuen Lösungen zur Bewältigung der ökologischen und sozialen Herausforderungen arbeiten, denen die Bauindustrie gegenübersteht.

wienerberger, ein führender Anbieter von innovativen und ökologischen Lösungen für die gesamte Gebäudehülle in den Bereichen Neubau und Renovierung sowie Infrastruktur für Wasser- und Energiemanagement, hat den alle zwei Jahre ausgelobten Brick Award 2004 ins Leben gerufen.

Im Juni 2024 wird der Preis in seiner 11. Auflage wiederum für außergewöhnliche, durch Ästhetik, Innovation und Nachhaltigkeit gekennzeichnete Beispiele der Ziegelarchitektur aus aller Welt vergeben.

BRICK 24

Ausgezeichnete
internationale
Ziegelarchitektur



BRICK AWARD 24
743 PROJEKTE | 54 LÄNDER
5 GEWINNER IN 5 KATEGORIEN
AUSGEWÄHLT VON EINER
INTERNATIONALEN JURY

wienerberger

GRAND PRIZE WINNER SHARING PUBLIC SPACES

PROJEKTNAME INTERNATIONAL RUGBY EXPERIENCE
PLANUNG NÍALL MCLAUGHLIN ARCHITECTS LONDON,
GROSSBRITANNIEN
ORT LIMERICK, IRLAND
NUTZUNG KULTUR

Eine Kathedrale **des Sports**

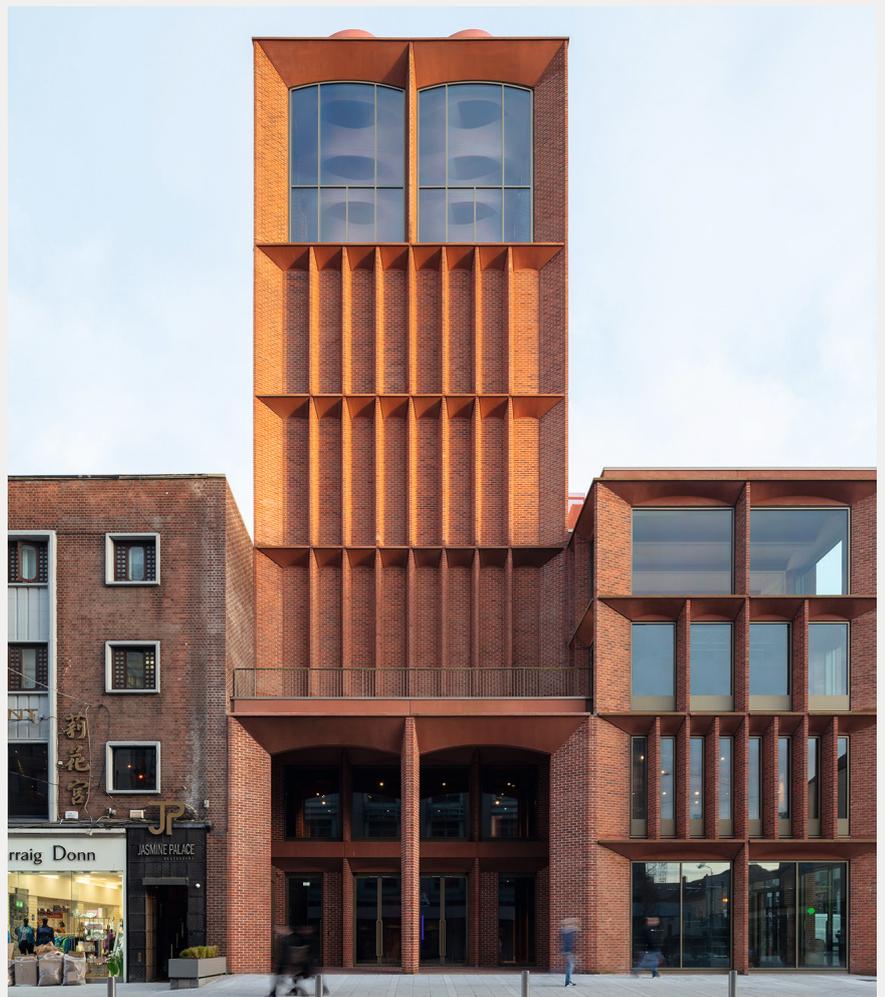
Rugby ist ein Nationalsport in Irland und insofern ist die Idee, das dem Sport gewidmete Veranstaltungs- und Ausstellungszentrum als neuen Anziehungspunkt in Limerick zu etablieren, keine schlechte.

Die Farbe Rot

„Wir waren inspiriert von Bildern rot gekleideter Fans des Munster Rugby-Teams, die nach einem gewonnenen Spiel die Straßen fluteten, und wir liebten die Idee, dass eine Cup-Gewinner-Mannschaft irgendwann auf

diesem Balkon steht und der Menge den Pokal zeigen kann“, sagt Tom McGlynn, Partner im Architekturbüro Niall McLaughlin. Das war aber nicht die einzige Inspiration. Ein anderes Bild war jenes der vielen Kirchen und öffentlichen Gebäuden in Limerick, und so referiert die Rugby Experience auf diesen Bestand und erhebt sich

Copyright:
Architekt **Tom McGlynn**
Fotograf **Nick Kane**





Eine Menge Ziegel

Es ist eine große Menge an Ziegeln, die hier zusammenkommt, fast eine halbe Million, versichern die Architekten. Drei handgefertigte Ziegelsorten wurden gemischt verwendet, um den passenden, mit der Nachbarschaft korrespondierenden Farbton zu erzielen, und die Gebäudedimensionen wurden auf das Ziegelformat abgestimmt, so dass möglichst wenig Verschnitt anfällt.

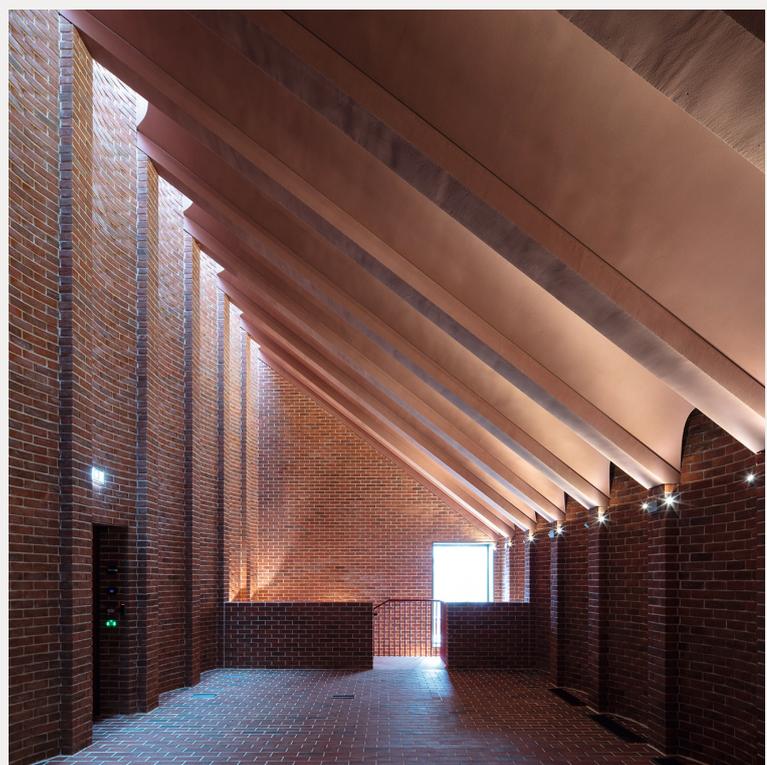
„Das Projekt verleitet die Menschen aufgrund seines Äußeren dazu hineinzugehen und zu erfahren, was sie innen erwartet“, sagt Jurymitglied Ingrid van der Heijden, und das ist das Beste, was man von so einem Bauwerk sagen kann.

wie eine Kathedrale über die angrenzenden Häuser, ohne die georgianische Nachbarschaft zu verleugnen, denn es gibt durchwegs Anknüpfungspunkte von der Gebäudekonfiguration über formale Elemente bis hin zu den Ziegelflächen.

Dominant und elegant

Wobei: Der Ziegel ist hier mehr als dekorativ. Er ist innen wie außen dominant, und diese Dominanz wird noch verstärkt, weil Elemente aus Beton oder Stahl ebenfalls (ziegel)rot sind. So zieht sich das Thema durch's ganze Haus, vom „Grand Portico“ in das zweigeschossige Foyer, vom Café bis zum Shop, von den Ausstellungs- bis zu den Vermittlungsräumen und zuletzt in einen öffentlichen Veranstaltungsraum, die verglaste Krone des Gebäudes mit einem Panoramablick über die ganze Stadt.

Diese „Erhabenheit“ wird unterstrichen durch die ausgeprägte Vertikalität des Gebäudes, die es höher und eleganter erscheinen lässt, als es ohnehin schon ist: der überhöhte Eingang, darüber der Balkon zur Präsentation der Trophäen, die aus der Fassade hervortretenden, nur durch zarte, horizontale Betonfertigteile gegliederten Ziegelpfeiler, die Bogenform der Verglasung im obersten Geschoss oder auch der Einsatz von schlanken Pfeilern im Inneren des Bauwerks.



CATEGORY WINNER LIVING TOGETHER

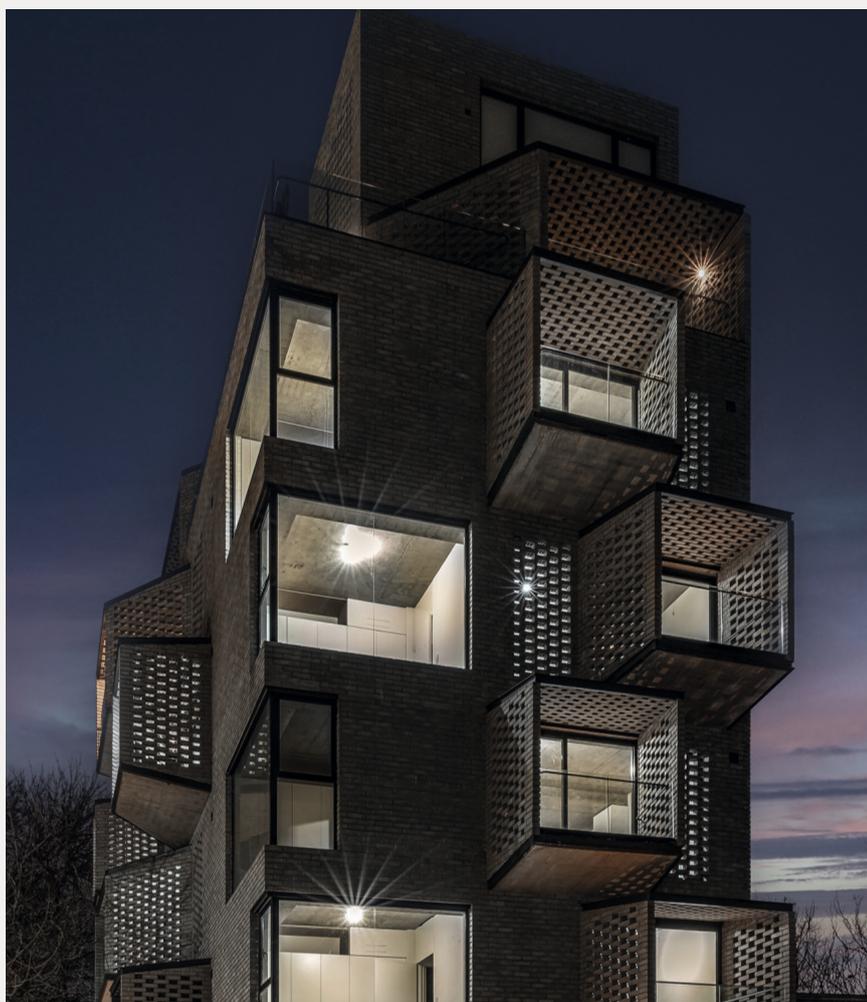
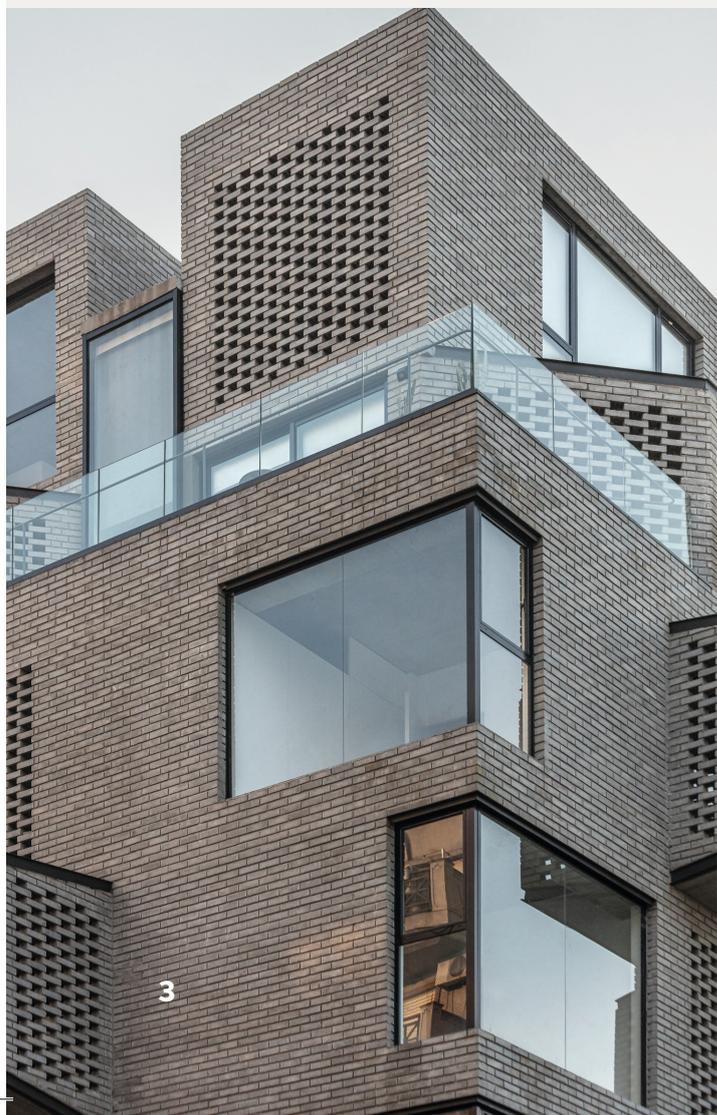
PROJEKTNAME **M 5605**
PLANUNG **ESTUDIO ARQTIPO BUENOS AIRES,
ARGENTINIEN**
ORT **BUENOS AIRES, ARGENTINIEN**
NUTZUNG **WOHNEN**

Wuchtige Eleganz

Auf einer Grundfläche von 8,80 mal 12,70 Quadratmetern wurde das sechsstöckige Apartmenthaus mit zehn Wohnungen errichtet. Die Grundrisse in den Regelgeschossen sind kompakt – jeweils eine offene Küche, ein Wohn- und Essraum, ein Schlafzimmer und Sanitärräume.

Was nicht spektakulär klingt, ist in Wirklichkeit ein besonderes Stück Baukultur, das mit visueller Prägnanz und einiger Cleverness punktet.

Copyright:
Architekt **Estudio Arqtipo**
Fotograf **Federico Kulekdjian**





Ein Kleid aus Stein

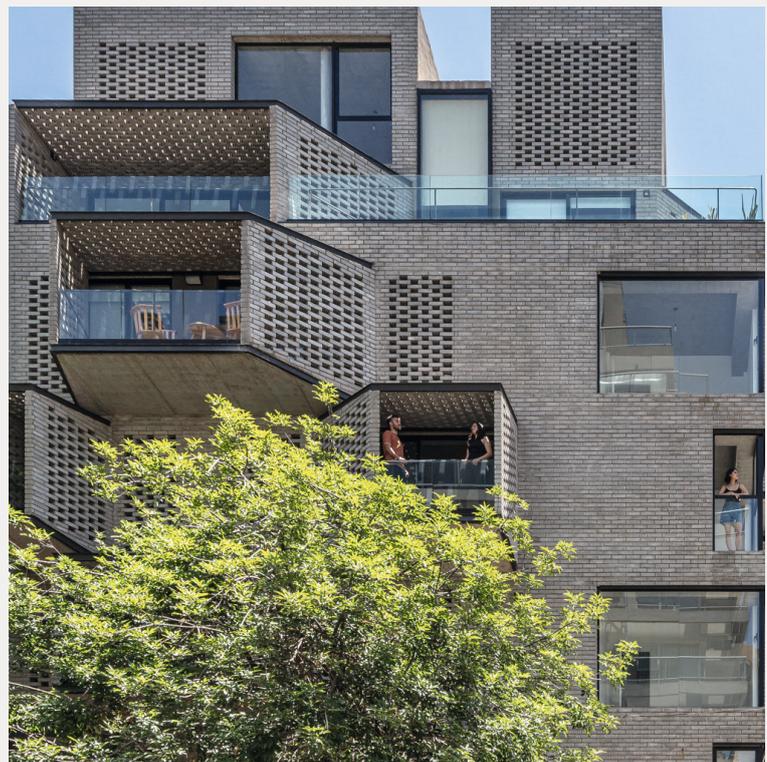
Was – neben den „Periskopen“ – dem Haus seinen spezifischen Charakter verleiht, ist das Kleid aus grauen Ziegeln, von dem es vollständig umhüllt ist: An den Wandflächen im Läuferverband verlegt, an den Erkern im Lochverband als visueller Filter und zur Belüftung bildet es eine einheitliche und trotzdem differenzierte Oberfläche. Die Kombination aus grauem Stein und schwarzen Metallprofilen, etwa für Fenster, Abschlussleisten oder Verblendungen, sorgt dafür, dass das Kleid auch elegant ist und die lebhaftige Wuchtigkeit des Bauwerks relativiert wird. Ziegel macht schlank, könnte man sagen – oder besser: mit einem Stein kann man jede Geschichte erzählen.

Aus der Familie der Trapezoiden – oder doch Periskope?

Das Haus besetzt ein Eckgrundstück im Nordwesten von Buenos Aires. Und diese Ecke hat es in sich: Gleich neugierigen Nachbarn, die sich aus dem Fenster lehnen, wachsen periskopartige Balkone aus der Fassade, die sich in verschiedene Richtungen strecken. Der Eindruck ist bestechend, weil sie – wie ausgestülpte Loggias – seitlich, oben und unten geschlossen sind, sich nach vorne verjüngen und man durch Glasbrüstungen bis zu den vollflächig verglasten „Rückwänden“ der Trapezkerker sieht. Dieses expressive Element verleiht dem Haus nicht nur eine einzigartige Identität, sondern bietet den Bewohnern auch einen beschatteten Freibereich und verwebt es mit dem öffentlichen Raum.

Grenzüberschreitend

In der Fassadenebene sind große, über Eck gehende Fenster eingeschnitten. Hier ist die Grenze zwischen innen und außen deutlich artikuliert, im Erdgeschoss wiederum wird das Element der Auskragung umgedreht, der öffentliche Raum ins Haus hineingeholt: Der Eingang ist unter die Ecke zurückversetzt, die dadurch entstehende Auskragung bildet die Schwelle. Durch die Eingangstür blickt man direkt ins Foyer, wo sich der Fassadenstein als Innenwandverkleidung fortsetzt und so ein weiteres Mal das Schwellenthema gespielt wird. Schließlich gibt es einen ins Erdgeschoss hineingeschobenen, durch Gitter abgegrenzten Autoabstellplatz – und auch hier verschränken sich Außen- und Innenraum.



CATEGORY WINNER BUILDING OUTSIDE THE BOX

PROJEKTNAME **TYPES OF SPACES**
PLANUNG **HANGHAR, MADRID, SPANIEN; PALMA,
MEXIKO-STADT, MEXIKO**
ORT **LOGROÑO, SPANIEN**
NUTZUNG **ÖFFENTLICHER PAVILLON**

Nichts als **Ziegel**

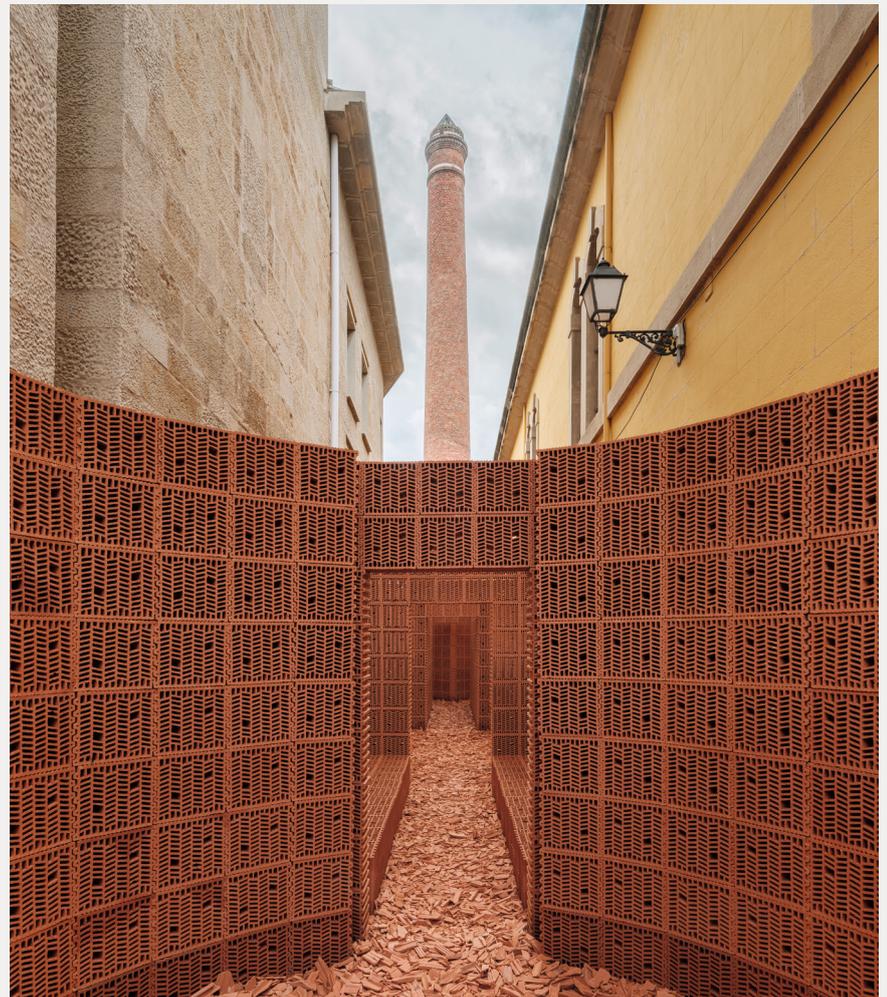
Das Festival ist vorbei, die Installation abgebaut, die Erinnerung an dieses spezielle Raumerlebnis bleibt aber bestehen, denn wann kommt es schon vor, dass man auf 40 Metern so viel erleben kann?

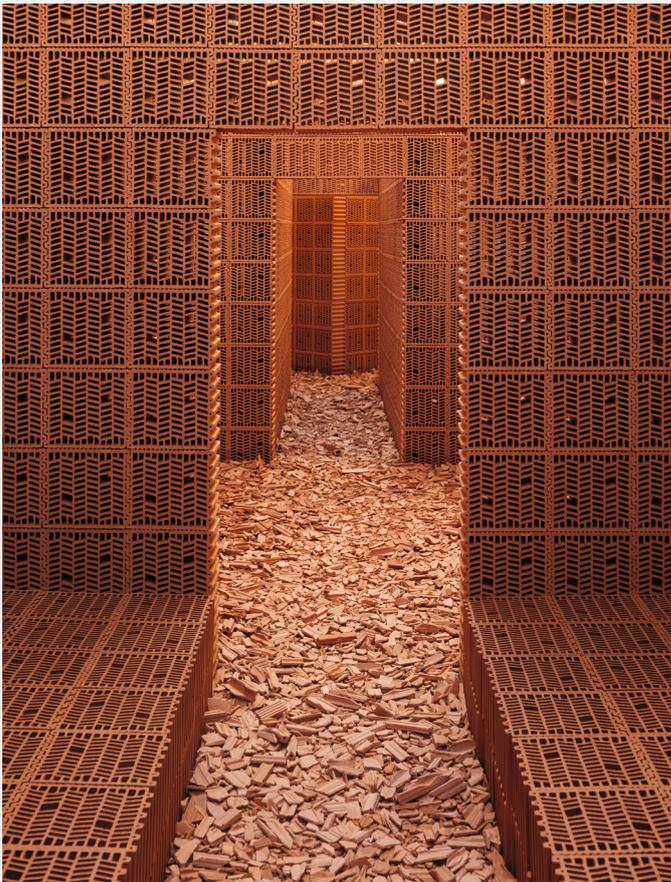
Die Stadt spüren

Concéntrico ist der Name eines Festivals, das jährlich in Logroño stattfindet und dazu anregen soll, Stadt bewusst zu erleben, urbane Orte erstmals wahrzu-

nehmen oder kennenzulernen, die normalerweise nicht im Fokus stehen. Interventionen und Installationen erforschen Zwischenräume, schaffen Kontext, verknüpfen Vergangenheit und Gegenwart.

Copyright:
Architekt **Hanghar & Palma**
Fotograf **Luis Diaz Diaz**





Lineares Labyrinth

Am Gelände einer ehemaligen Tabakfabrik gibt es einen engen, kurzen Durchgang, der direkt auf einen hohen Schornstein zuführt und im Gefüge der Stadt kaum präsent war. HANGHAR und PALMA wählten diesen Ort, um eine Abfolge von sechs streng geometrischen räumlichen Strukturen, die ausschließlich aus Thermoziegeln bestehen, auf der jeweils gleichen Grundfläche passgenau zwischen die Mauern der angrenzenden Häuser zu implementieren und eine abseits der belebten Straßen besondere Erfahrung zu vermitteln. Man taucht ein in eine Welt, die die Wahrnehmung schärft: von Raum, Licht, Luft und Durchlässigkeit, vom Voranschreiten und Ruhen, vom statischen Gleichmaß von Ziegelwänden. Trotz ihrer Linearität hat die Installation durch die übermannshohen Mauern, die jede Aussicht außer nach oben und auf den Schornstein verwehren und in allen Höfen überraschend neu angeordnet sind, einen labyrinthischen Charakter.

Kräftig und spielerisch

Einen Gegensatz zu den perfekt errichteten Wänden bildet der Boden, der von Ziegelsplitt bedeckt ist. Auch er trägt zur Vielfalt an sensorischen Empfindungen bei: Das Gehen erfordert Aufmerksamkeit, Langsamkeit, es muss Widerstand überwunden werden und die Bruchstücke knirschen, wenn sie betreten werden.

Die Kontinuität des Materials bleibt gewahrt, die Erfahrung ist eine andere. Man kann sich vorstellen, dass viele Besucher den Weg öfter gegangen sind, um diese Reise durch Räume und die damit verbundenen Emotionen mehrfach zu erleben. „Es ist ein poetisches Durchwandern durch verschiedene räumliche Schemata“, sagt Jurymitglied Christine Conix. „Wir sehen darin etwas Kräftiges und zugleich Spielerisches“, meint Diego Escamilla von Palma – und beide haben recht.



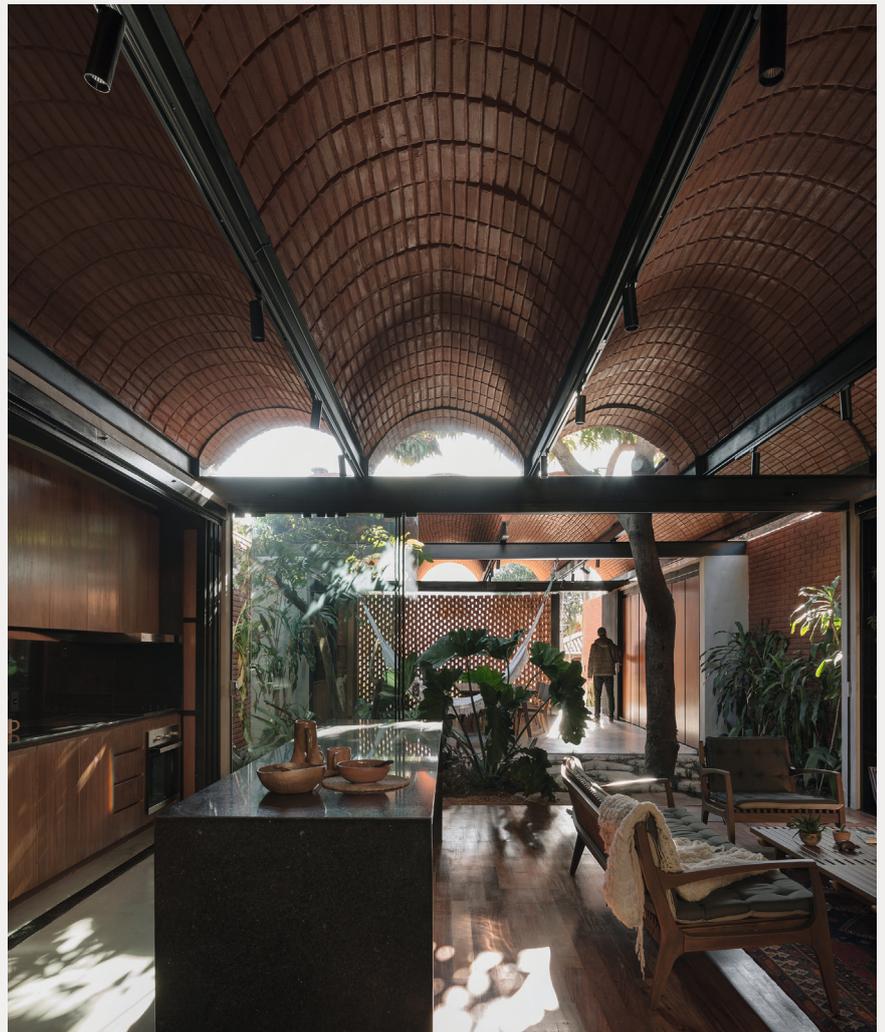
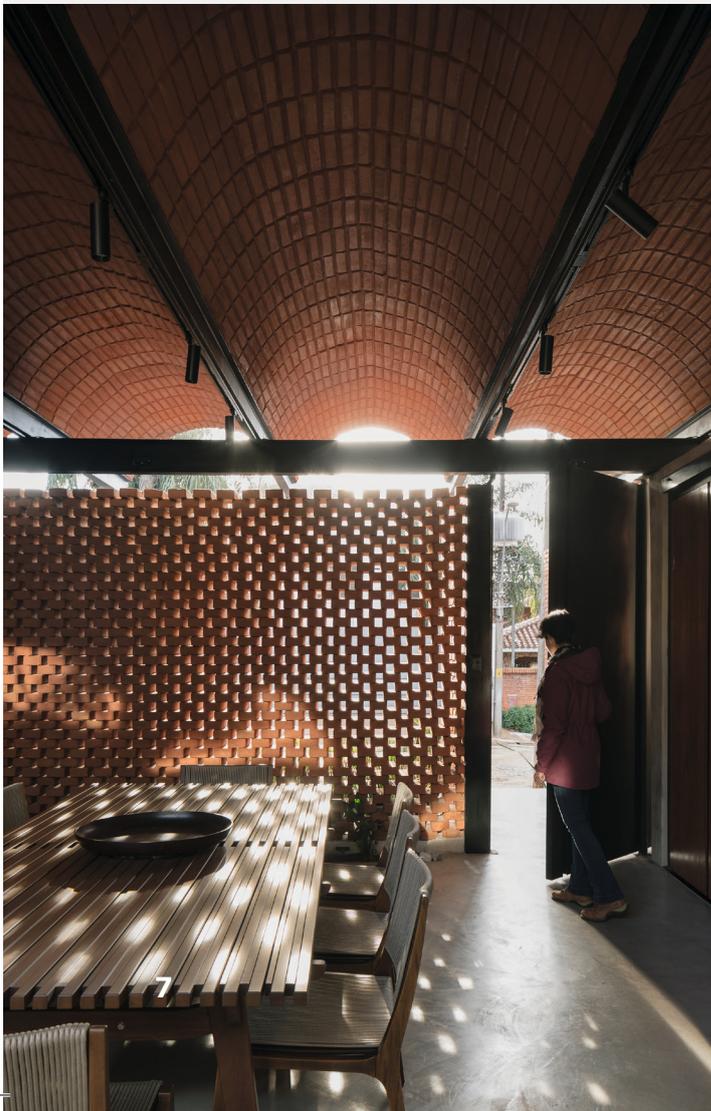
CATEGORY WINNER FEELING AT HOME

PROJEKTNAME INTERMEDIATE HOUSE
PLANUNG EQUIPO DE ARQUITECTURA ASUNCIÓN,
PARAGUAY
ORT ASUNCIÓN, PARAGUAY
NUTZUNG EINFAMILIENHAUS

Von der Kunst des Dazwischen

Das Dazwischen ist in vielfacher Hinsicht Leitmotiv bei diesem Haus, so dass trotz einer rigiden, additiven Struktur eine reizvolle Fülle an unterschiedlichen Situationen und Stimmungen geschaffen wurde.

Copyright:
Architekt **Horacio Cherniavsky &
Viviana Pozzoli**
Fotograf **Federico Cairoli**





Einfache Raffinesse

Ein „Dazwischen“ ist bereits der langgestreckte Baukörper selbst. Das Grundstück ist schmal und von hinten schiebt sich ein Nachbar dicht an die Grundstücksgrenze heran. Die Architekten reagierten darauf mit hohen Sichtziegelmauern, entlang der Längsseiten des Gebäudes. Zugleich übernehmen diese die Funktion der Außenwände, was bedeutet, dass hier keine Fensteröffnungen vorhanden sind, stattdessen – an den Wandinnenseiten – Stauraum in Form von Wandkästen. Was nach einem Problem klingt, ist hier Teil des Konzepts und maßgebliches Element im Spiel von Licht und Schatten, bei der Zonierung von gemeinschaftlichen und privaten Bereichen und beim Lowtech-Umgang mit den klimatischen Verhältnissen. Straßenseitig ist das Haus etwas zurückversetzt, erst weiter hinten gibt es eine weitere Ziegelwand, die jedoch als licht- und luftdurchlässige Filterschicht ausgeführt ist. Dadurch entsteht ein Übergangsbereich, der sich im Inneren als „Empfangsraum“ manifestiert. Als nächstes folgt ein Innenhof mit einem Mangobaum, um den herum das Haus konzipiert wurde. Er stellt wieder einen Übergang dar und auch die großen Steinplatten am Boden tragen das Ihre dazu bei, dass man ganz bewusst von einer Welt in die andere wechselt. Schließlich folgen die privaten Zonen: Küche, Ess- und Wohnbereich sowie das Schlafzimmer. Am Ende der Enfilade gibt es noch einen versteckten Garten – intimer geht's nicht.

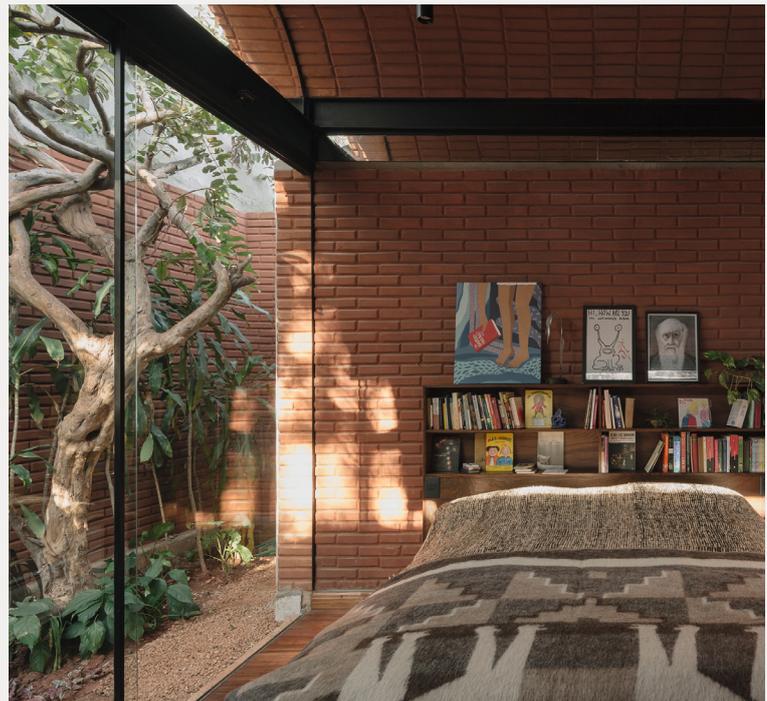
Gewölbe in Schweb

Auch nach oben hin wird das Thema des Dazwischens zelebriert. Vier längsgerichtete Segmentbögen schwe-

ben auf schlanker Stahlkonstruktion über den Räumen, unterbrochen lediglich im Bereich des Innenhofs. Ihre „Giebelseiten“ sind verglast, und weil sie innerhalb der Außenmauern auf Querträgern aufliegen, ergibt sich auch entlang der Längsseiten ein schmaler Schlitz, durch den Licht ins Innere dringt.

Mehr als eine Zwischenlösung

Einfache Materialien, klimagerechte Bauweise und die Summe an unterschiedlich gestimmten Zonen machen das Haus zu einem vorbildhaften Kleinod – und zu mehr als einer Zwischenlösung.



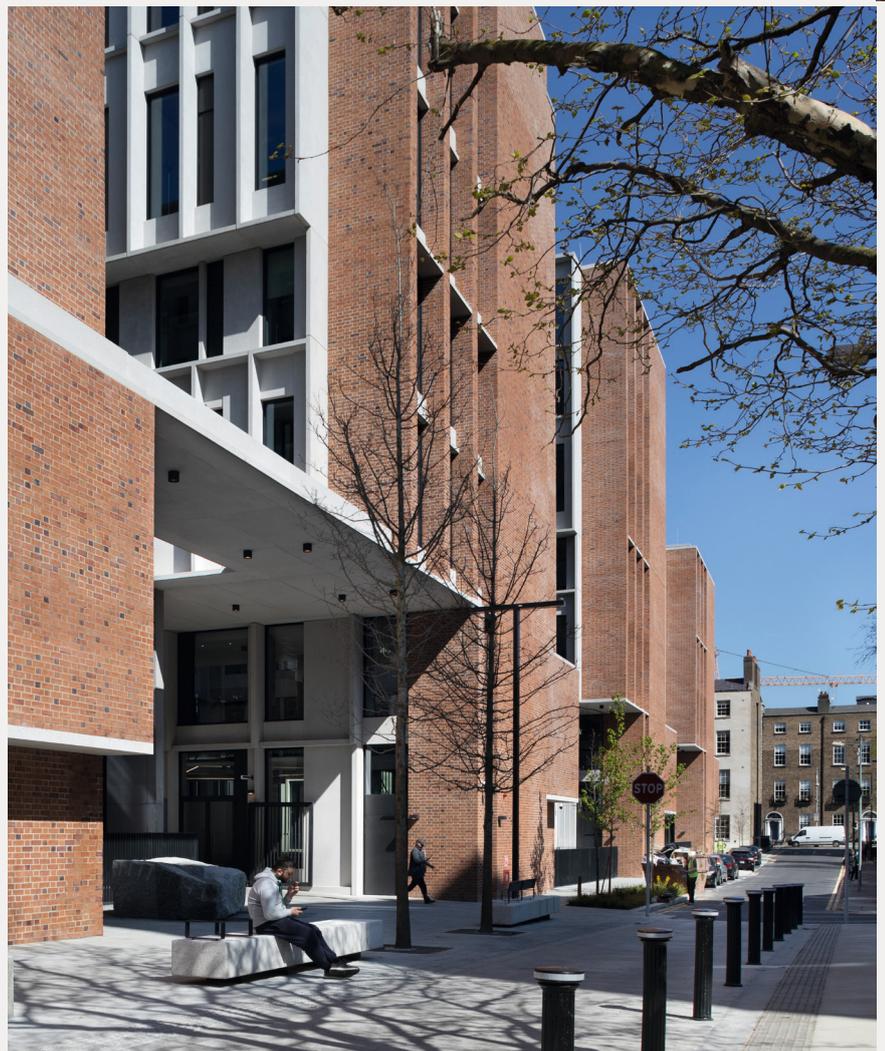
CATEGORY WINNER WORKING TOGETHER

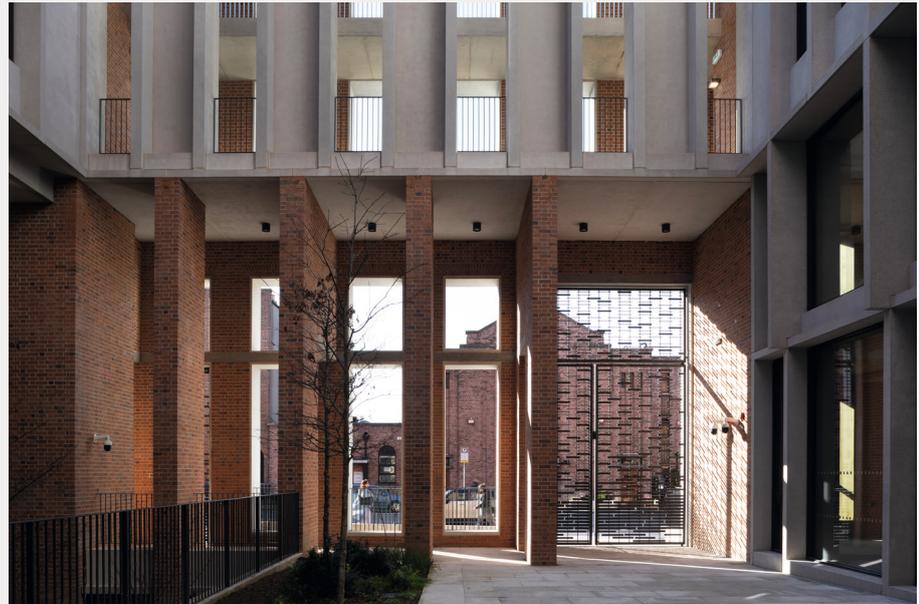
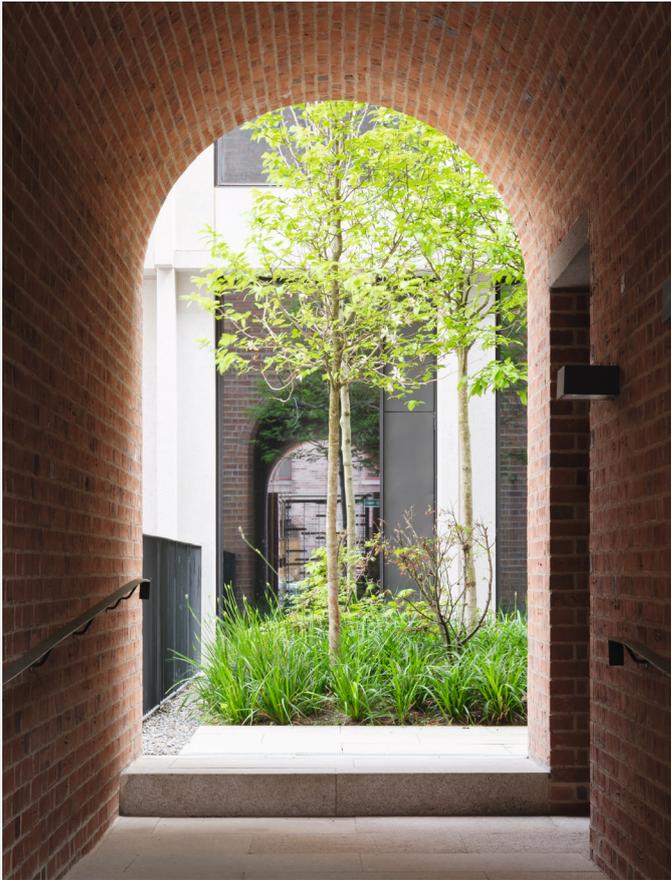
PROJEKTNAME **ELECTRICITY SUPPLY BOARD HEADQUARTERS**
PLANUNG **GRAFTON ARCHITECTS & O'MAHONY PIKE DUBLIN,
IRLAND**
ORT **DUBLIN, IRLAND**
NUTZUNG **BÜRO**

Ziegelschale und Landschaftskern

Zwei Entwurfsskizzen transportieren schon die bestimmenden Charakteristika des Projekts: einmal die Verschränkung von bebauten und begrünten Flächen und einmal die Fassade, die sich strukturell – als Lochfassade – und materiell – mit Ziegeloberflächen am städtischen Kontext orientiert.

Copyright:
Architekt **Grafton Architects &
O'Mahony Pike**
Fotograf **Alice Clancy /
Ste Murray / Ros Kavanagh**





Ein Stück Stadt

In einem zum Teil unter Denkmalschutz stehenden gregorianische Quartier im Zentrum von Dublin waren in den 1960er-Jahren 16 Stadthäuser abgerissen und stattdessen ein weder schöner noch dauerhaft brauchbarer Bürokomplex errichtet worden. Die neue Zentrale des Elektrizitätsversorgers ESB ist nun sowohl schön als auch brauchbar und – auf einer Fläche von 120 x 60 Metern – ein Stück Stadt geworden, das durchlässig ist, sich an der architektonischen Tradition orientiert und zugleich ein Beispiel modernster Büroarchitektur in Hinblick auf räumliche Konfiguration, den Umgang mit Ressourcen und der Schaffung einer qualitativollen Arbeitsumgebung darstellt.

Eine Geste der Öffnung

Als entwurfsbestimmend nennen die Architektinnen die Integration von Landschaftselementen in die Baustruktur. Das Verweben von einer Serie schlanker Baukörper mit bepflanzten Höfen sorgt für ein angenehmes Mikroklima, natürliche Ventilation und Tageslichteinfall. Was für die Angestellten ein guter Ort ist, ist auch für Passanten reizvoll, denn es wurden öffentliche Durchgänge zwischen den blockbegrenzenden Straßen geschaffen – eine Geste der Öffnung, nicht nur in räumlicher Hinsicht.

Stadtreparatur

Das Electricity Supply Board Headquarter wurde aus vorfabrizierten Betonelementen errichtet, entlang der Straßen gibt es jedoch Sichtziegelfassaden und Kolonnaden, die mit traditionellen Handwerkmethoden aus dem 18. Jahrhundert hergestellt wurden und damit eine unmittelbare Verbindung zur Nachbarschaft herstellen. Nicht durch Imitation, sondern durch eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den historischen Gegebenheiten wurde so eine Stadtreparatur erreicht. Geht man nun die Fitzwilliam Street Lower entlang, dann spürt man beides: Vertrautheit und Zukunftsorientiertheit.



wienerberger